

KUNSTLIEDER
Russlanddeutsche
stellten Romanzen
vor. Kultur lokal →

NATURFOTOS
Leser halten som-
merliche Idylle im
Garten fest. Soest 5 →



Soest gesehen

Er erinnert mich an Paul, den besten kleinen Kraushaar-Freund eines ehemaligen Nachbarn – ein unzertrennliches Duo, das sich nicht erst auf den zweiten Blick einprägt: Der große Hüne mit dem kleinen Hund, das bleibt hängen. Aber hier ist von dem stattlichen Kerl weit und breit nichts zu sehen – ich sitze ja auch im Büro des Firmenchefs eines heimischen mittelständischen Unternehmens, gemeinsam mit seiner Gattin und einem Mitarbeiter. Und diesem Hund. Den hat sie, erklärt die Dame des Hauses, aber nur in Pflege. Sein Herrchen sei verweist, da kümmere sie sich ein paar Tage um den Kleinen. An Zuwendung hat es dem kleinen Kerl dabei sicher nicht gemangelt, an handfestem Schutz gegen aggressive Artgenossen möglicherweise schon: Das Hinterteil des Vierbeiners zieren frische Bisswunden. Nichts Ernstes, alles wird verheilen. Und schließlich gibt's ja auch noch jede Menge therapeutische Streichel-einheiten von der Kurzzeit-Herrin. Und dann erkenne ich das Halsband, eine mir wohl bekannte Einzelanfertigung: Das ist der Paul. ■ kim

Betrunkener Fahrer lief davon

SOEST • Ein 60 Jahre alter Soester, der so volltrunken war, dass er gegenüber der Polizei nur mit Mühe seinen Namen nennen konnte, hat auf dem Grandweg-Parkplatz ein Auto gerammt und mehrere tausend Euro Schaden angerichtet. Nach dem Malheur flüchtete der Betrunkene zu Fuß. Zeugen hatten ihn aber erkannt und riefen auch die Polizei an. Als der Autofahrer nach Hause kam, wartete bereits die Streife auf ihn, um den Mann zur Blutprobe mitzunehmen. Den 60-Jährigen erwartet nun ein Strafverfahren wegen Fahrens unter Alkohol und Unfallflucht. ■ hs

BMW im Westen gestohlen

SOEST • Im Julius-Rollmann-Weg im Soester Westen haben Autodiebe in der Nacht zum gestrigen Montag einen silberfarbenen BMW 520 gestohlen. Zeugen, die Angaben zu den Dieben oder zum Verbleib des Wagens mit dem Kennzeichen EN-DM 1077 machen können, sollten sich bei der Kripo melden. Telefon Polizei: 02921/91000.

WAS WANN WO

Kino
Bürgerzentrum: „Vincent will Meer“, 20.30 Uhr.
Universum: „Für immer Shrek“, ab sechs Jahren, 13 Uhr.
„Knight and Day“, ab 12 Jahren, 21.15 Uhr.
„Karate Kid“, ab sechs Jahren, 14.45, 17.30 und 20.15 Uhr.
„Twilight - Eclipse“, ab 12 Jahren, 16.30 und 19 Uhr.
„Marmaduke“, 13 und 14.45 Uhr.
„Toy Story 3“, 13, 15.15, 17.30 und 19.45 Uhr.

Stadtredaktion
Telefon (02921) 688-145
Telefax (02921) 688-148
e-mail
stadtredaktion@soester-anzeiger.de

„Wie eine Flutwelle kam das an“

Ausgerechnet jetzt, wo der Soestbach zugeschüttet ist, kamen die heftigen Regenschauer. Zu allem Ärger über Dauer-Lärm und Dreck vor der Haustür nun noch die Überschwemmung

SOEST • Der Regen, der am Sonntagabend mehrere Häuser am Loerbach unter Wasser setzte, war nicht nur ungewöhnlich heftig, er kam auch zur falschen Zeit. Seit Wochen ist der Bach vor der Haustür zugekippt und fällt als Abwasserkanal aus. Die nur 80 Zentimeter breite Ersatzröhre schaffte die Fluten nicht.

Einige Anwohner sind zur Zeit gar nicht gut auf die Stadt zu sprechen. Seit Monaten haben sie Dreck, Schlamm und Baulärm vor

ihrer Tür – und die sollen ihnen noch bis weit ins nächste Jahr erhalten bleiben. Zu allem Überfluss schoss das Wasser jetzt unter Haus- und Gartentüren hindurch in die Wohnungen und setzte die Erdgeschosse bis zu zehn Zentimeter unter Wasser. „Wir saßen beim Abendbrot, als es an der Tür klopfte und ein Nachbarsjunge uns das Wasser auf der Straße zeigte“, schildert Gerd Schauff. Minuten später stand er mit den Füßen selber im Haus im Wasser. „Dann machte es patsch!“. Es gab einen Kurzschluss, und das Licht fiel aus.

„Erst waren es nur Pfützen, dann entpuppte sich der (zugegüllte und nur mit einer Notrinne ausgestattete) Loerbach als reißender Strom“, erinnert sich Regina Ebel. Sie hatte Glück im Unglück: „Ich



Seh vor der Tür. Vom ganzen Dreck, von der aufgerissenen Straße und vom zugeschütteten Loerbach ist nichts mehr zu sehen. Sonntagabend setzte der Starkregen die gesamte Straße und – schlimmer noch – die Häuser unter Wasser. ■ Foto: Marburger

habe alle Handtücher, die ich nur kriegen konnte, geschnappt und unter die Türen gedrückt.“ Bis auf ein paar Pfützen in der Diele sei das Haus ungeschoren da vorgekommen. Nebenbei bei einer Familie, die gerade im Urlaub ist, fällt die Bilanz anders aus. Vermieter Dr. Carl-Heinz Torley: „Im Erdgeschoss steht eine wertvolle Bibliothek; mein

Mieter weiß noch gar nichts von der Überflutung.“ Die Schäden, die gestern aufgenommen wurden, dürften enorm sein. Alfred Koll, der Bauleiter der Soest- und Loerbach-Sanierung, zog gestern von Briefkasten zu Briefkasten und verteilte Schreiben der Stadt Soest, man möge dort die Schäden reklamieren. Koll räumt im Gespräch mit

dem Anzeiger ein: „Unsere Baustelle hat mit zu den Überschwemmungen beigetragen.“ Weil der erste Abschnitt des Bachausbaus vor der Teichmühle an der Wiesestraße bereits fertiggestellt sei, habe sich das Regenwasser hier gesammelt und am Eingang zum Loerbach nicht mehr abfließen können: „Wie eine Flutwelle kam das übergeschossen.“

Möglicherweise hätte das Provisorium mit der 80er Röhre im Loerbach und der Notrinne im Schotter ausgereicht. Zu allem Überfluss ergossen sich Sonntag gleich zwei starke Platzregen (16 Liter pro Quadratmeter) über die Stadt, wie sie „nur alle zehn Jahre“ vorkommen, so Koll. „Eine blöde Situation und schlimm für die Betroffenen.“ ■ hs

Hoffentlich nicht noch ein Schauer

Bachbett wird erst in drei Wochen frei

SOEST • Hoffentlich kommt in den nächsten drei Wochen nicht noch so ein Schauer wie der am Sonntag. Denn drei Wochen, so Baustellenleiter Alfred Koll, werden die Anlieger des Loerbachs noch mit dem Risiko und dem zugeschütteten Bachbett vor ihrer Haustür auskommen müssen. So lange wird es nämlich noch dauern, bis auch die letzten 70 von insgesamt 159 Stahl-Beton-Pfählen im Boden versenkt sind. Die sollen – zu einer langen Wand zwischen Bachbett und Straße aufgereiht – der neuen Bach-Konstruktion und vor allem den Häusern Stabilität verleihen. Bis zu acht Meter tief rammt sich ein Spezialbohrer (wir berichteten) in die Erde, danach werden die 90 Zentimeter breiten Röhren mit Beton ausgegossen.

„Wir tun alles, um die Gebäude zu schützen“

„Das ist alles Sumpfgelände hier“, weiß auch Dr. Carl-Heinz Torley, der hier zwei Mietshäuser besitzt. So mussten die Vorfahren schon die benachbarte Wiesenkirche vor Jahrhunderten auf Eichenstelzen bauen, damit sie buchstäblich nicht untergeht. Bei den Häusern am Loerbach droht die Gefahr, dass sie durch Grundwasser, aber auch durch austretendes Wasser des Loerbachs nach und nach unterspült werden – und sich eines Tages setzen, sagt Koll. Deswegen seien die aufwendigen Arbeiten an dem Bach nötig. „Wir tun alles, um die Gebäude zu schützen.“

Dirk Mackenroth, der Leiter des Soester Abwasserwerks, bestätigt indes: Die Arbeiten sind aufwendiger und langwieriger als geplant und werden sich bis ins nächste Jahr hinziehen. „Wir haben so viele Sachen gefunden.“ So sei zunächst geplant worden, nicht die 159 Beton-Pfähle in den Boden zu rammen, sondern tief unten an der Sohle des Bachbetts Beton einzuspielen, um die Häuserzelle zu stabilisieren. Doch bei Probebohrungen hätten Statiker Bedenken bekommen und zu der Pfeiler-Methode geraten. Trotz Überraschung, Neuplanung und Verzögerung: Bei den veranschlagten Kosten für 2,3 Millionen Euro soll es im Großen und Ganzen bleiben. Mackenroth: „Wir liegen noch ungefähr im Kostenrahmen.“ ■ hs



Als der Regen aufgehört hat, stehen Anlieger und Helfer entsetzt im Schlamm und karren Sandsäcke herbei. ■ Fotos: Brüggstraße / privat

„Die setzen sich ein Denkmal“

Betroffene Anlieger halten Millionen teure Loerbach-Sanierung für überdimensioniert. Seit Monaten kein Parkplatz vor der Tür und auch keine Zufahrt für Rettungswagen

SOEST • „Was die Stadt hier mit den Anwohnern macht, ist eine Dreistigkeit“, sagt Thilo Schauff. Seit Monaten Lärm und Dreck vor der Haustür. Es würden keine (provisorischen) Wege angelegt, jeder müsse zusehen, wie er ins Haus komme. Weil die Straße seit dem Frühjahr gesperrt sei, komme kaum einer mit dem Auto zu seinem Haus. Die Stadt, so Schauff, habe zwar Ersatzparkplätze am alten Finanzamt und bei C&A angeboten, doch beide Plätze seien

(nicht zuletzt wegen der Baumaterialien) ständig blockiert. Wer notgedrungen abseits markierter Flächen sein Auto abstelle, bekomme ein Knöllchen.

Zigeunerleben weit weg vom Loerbach

In einem Brief an den Bürgermeister hat der Anlieger außerdem beklagt, dass auch keine Rettungsfahrzeuge hier passieren könnten: „Wehe, hier bricht einmal ein Feuer aus.“

„Die Baustelle ist nicht gestrichert“, sagt auch Regina Ebel. Überall seien Löcher. Wer sich zu seiner Haustür zwischen Baumaschinen und unter Baggerschaufeln durchkämpfe, werde von den Bauarbeitern noch angepöfeln. Für Ebel ist es „ein großer Skandal“. Die gesamte Bachsanierung sei überdimensioniert, „das Idyll Soestbach restlos zerstört“. Die Anliegerin mutmaßt, Verantwortliche im Rathaus wollten sich mit der millionenschweren Arbeit „ein Denkmal setzen“. Die

Leidtragenden seien die Anlieger. Familie Schauff ist wegen der Dauer-Baustelle inzwischen sogar geflüchtet. Seit fünf Wochen lebt die sechsköpfige Familie in ihrem Campingwagen und einem Vorzelt am Möhnese. „Wir kommen nur noch nach Hause, um die Wäsche zu waschen“, schildert Eva Schauff. Doch das Zigeunerleben auf engstem Raum im Grünen sei „allemaal besser als die Situation am Loerbach“. ■ hs



Ein Tag Zwangspause. Weil auch die Schablonen für die Löcher-Bohrungen durch den heftigen Regen zugehauen waren und verdrückt wurden, konnte gestern am Loerbach nicht gebohrt werden. ■ Foto: Niggemeier